

BORSE am Sonntag

Pflichtblatt der Börsen Frankfurt · Düsseldorf · Stuttgart · Hamburg · Berlin · München



Bill Anderson

DER BAYER- CRASH

Aus dem einst wertvollsten Dax-Unternehmen ist ein schwerkranker Börsen-Patient geworden. Bietet der Kurssturz eine gute Einstiegsgelegenheit?

BMW
GROUP



ROLLS-ROYCE
MOTOR CARS LTD

Unsere Vision:
AUS DEN AUTOS VON
HEUTE GEWINNEN WIR ...



... DIE ROHSTOFFE FÜR DIE
AUTOS VON MORGEN.

WE TURN THINGS AROUND.

Mit dem Ansatz der Kreislaufwirtschaft wollen wir die CO₂-Emissionen weiter senken und die natürlichen Ressourcen schonen. Unsere Vision: In Zukunft sollen unsere Fahrzeuge zur Hälfte aus wiederverwerteten Rohstoffen bestehen. Jetzt mehr erfahren unter: [bmwgroup.com/nachhaltigkeit](https://www.bmwgroup.com/nachhaltigkeit)

Bei den abgebildeten Fahrzeugen handelt es sich um den BMW i4 und ein Visionsfahrzeug, das nicht in Serie gehen wird.
BMW i4 eDrive40: Stromverbrauch in kWh/100 km: – (NEFZ)/19,1–16,1 (WLTP); Elektrische Reichweite (WLTP) in km: 493–589
BMW i4 M50: Stromverbrauch in kWh/100 km: – (NEFZ)/22,5–18,1 (WLTP); Elektrische Reichweite (WLTP) in km: 415–520

Offizielle Angaben zu Stromverbrauch und elektrischer Reichweite wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt und entsprechen der VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung. Angaben im NEFZ berücksichtigen bei Spannbreiten Unterschiede in der gewählten Rad- und Reifengröße, im WLTP jegliche Sonderausstattung. Für seit 01.01.2021 neu typgeprüfte Fahrzeuge existieren die offiziellen Angaben nur noch nach WLTP. Zudem entfallen laut EU-Verordnung 2022/195 ab 01.01.2023 in den EG-Übereinstimmungsbescheinigungen die NEFZ-Werte. Weitere Informationen zu den Messverfahren WLTP und NEFZ finden Sie unter www.bmw.de/wltp



12 „Inflation war gestern“
 Deka-Investmentstrategie
 Witzke im Interview



8 Titelstory
 Der Bayer-Crash



24 Immobilienmarkt
 3 Gründe, warum Immobilien
 wieder teurer werden

AKTIEN & MÄRKTE

Märkte im Überblick

USA: Technologie stark, Versorger schwach
 Deutschland: Dax mit neuen Rekorden
 Europa: EuroStoxx50 überwindet Widerstände 4

Michael Burry

Rolle vorwärts 5

Titelstory

Der Bayer-Crash 8

Interview mit Investmentstrategie

„Inflation war gestern“ 12

Satte Dividenden

Ausschüttungsrekord steht an 16

Immobilienmarkt

Warum Immobilien teurer werden könnten 20

Tops&Flops

U.a. mit Nvidia, Rheinmetall und Tesla 24

ZERTIFIKATE

Zertifikate-Idee

Doppelte Freude für Aktionäre 26

FONDS

Fonds des Monats

Auf die Platzhirsche setzen 28

ROHSTOFFE

Rohstoffanalysen 30

LEBENSART

Refugium

Hotel Cappuccino Palma de Mallorca 31

Jeff Bezos

Mein allererster Job 32

Impressum/Disclaimer

29



TECHNOLOGIE STARK, VERSORGER SCHWACH

Märkte atmen ein, Märkte atmen aus: Das ist der Lauf der Dinge an der Börse. Nachdem der US-Aktienmarkt im vergangenen Jahr insgesamt deutlich mehr ein- als ausgeatmet hatte, setzte sich diese Entwicklung im neuen Börsenjahr fort. S&P 500, NASDAQ-100 und auch der altherwürdige Dow Jones Industrial markierten neue Allzeithochs. Getragen wurden die Zuwächse vor allem von den treibenden Kräften, die bereits im Jahr 2023 für eine ordentliche Performance gesorgt hatten. Die Rede ist von den Schwergewichten Apple, Microsoft, Amazon, NVIDIA, Tesla, Alphabet und Meta Platforms, die aufgrund ihrer starken Performance auch als die glorieichen Sieben bezeichnet werden. Allein diese Werte machen derzeit rund 29 % des S&P 500 und fast 40 % des NASDAQ-100 aus. Ihre Bewegungen tragen somit maßgeblich zur Entwicklung dieser Indizes bei. Neue Allzeithochs markierten NVIDIA und Microsoft. NVIDIA wird nächste Woche am 21. Februar Geschäftszahlen vorlegen. Der anhaltend hohe Risikoappetit an den US-Aktienmärkten spiegelt sich grundsätzlich in der weiterhin starken Entwicklung der Sektoren Technologie und Kommunikationsdienste wider, während gleichzeitig defensive Sektoren wie Versorger schwächeln. Hier dürfte auch die US-Geldpolitik eine Rolle spielen. So wird es im März wohl noch nicht zu der zwischenzeitlich spekulierten Leitzinssenkung kommen.



DAX MIT NEUEN REKORDEN

Der DAX befindet sich weiterhin in Rekordlaune. Nachdem auf das Allzeithoch von 17.003 Punkten im Dezember 2023 eine Korrektur folgte, die bis Mitte Januar andauerte, hat sich seitdem ein neuer Aufwärtsimpuls gebildet, der zu neuen Bestwerten führte. Bei den Einzelwerten stachen neben den Schwergewichten SAP und Airbus auch Indexmitglieder wie Siemens Energy, Rheinmetall und MTU Aero Engines mit besonders starken Kursgewinnen hervor. Diese Entwicklung scheint darauf hinzudeuten, dass die Anleger darauf setzen, dass insbesondere die global agierenden deutschen Konzerne weiterhin gute Geschäfte machen dürften, auch wenn die deutsche Energie- und Wirtschaftspolitik die Aussichten für den heimischen Markt trübt. Bei den Werten aus der zweiten und dritten Reihe sieht es dagegen düsterer aus. MDAX und SDAX sind von ihren Höchstständen noch weit entfernt und beide Indizes haben sich zuletzt schlechter entwickelt als der DAX. Dies gilt vor allem für den MDAX. Die aktuell schlechte wirtschaftliche Lage und die verhaltenen Aussichten werden durch Wirtschaftsdaten wie das rückläufige BIP Ende 2023 und Konjunkturindikatoren wie den ifo Geschäftsklimaindex, der sich im Januar weiter verschlechtert hat, untermauert. Etwas Entspannung gab es hingegen bei der Inflationsrate. Dem Anstieg im Dezember auf 3,7 % folgte im Januar eine Abschwächung auf 2,9 %.



EURO STOXX 50 ÜBERWINDET WIDERSTÄNDE

Der türkische Aktienmarkt, der 2023 zu den Highflyern an den internationalen Börsen zählte, präsentierte sich auch im neuen Börsenjahr 2024 sehr stark. So setzten Leitindizes wie der BIST 100 ihre Rekordjagd mit neuen Höchstständen fort. Der Pferdefuß dieser Entwicklung ist jedoch die enorme Inflationsrate in der Türkei, die im Januar im Jahresvergleich bei rund 65 % lag. Damit einher geht eine massive Abwertung der türkischen Währung. Ausländische Investoren profitieren daher nicht von der Rekordjagd am türkischen Aktienmarkt, da die Kursgewinne durch die Währungsverluste mehr als aufgeessen werden. Diese Entwicklung zeigt, dass Anleger bei Investitionen im Ausland auch die Inflations- und Währungsentwicklung vor Ort berücksichtigen sollten. Die Inflation im Euroraum hat sich im Januar unterdessen wieder etwas abgeschwächt. So lag die jährliche Inflationsrate bei 2,8 %, nachdem sie im Dezember gegenüber dem Vormonat von 2,4 % auf 2,9 % gestiegen war. Mit Blick auf den EURO STOXX 50 als Gradmesser für die Bluechips der Eurozone zeigt sich ein charttechnisch konstruktives Bild. So setzte sich der im Oktober 2023 begonnene Aufwärtstrend nach der Korrektur von Mitte Dezember bis Mitte Januar fort. Dabei hat der Index die Widerstandszone im Bereich von rund 4.400 bis 4.500 Punkten überwunden.





Foto © Bloomberg.com

ROLLE VORWÄRTS

Michael Burry

Der Star-Investor hat sein Portfolio zum Jahreswechsel ordentlich umgekrempelt und ist dabei für seine Verhältnisse in einen wahren Kaufrusch geraten.

Michael Burry sah 2007 die Finanzkrise vorher, indem er gegen den US-Häusermarkt wettete und erlangte spätestens mit der Verfilmung dieser Geschichte im Hollywood-Blockbuster „The Big Short“ weltweit Berühmtheit. Nicht nur deshalb gilt Burry vielen als Crash-Prophet. Auch im Nachgang machte der 52-Jährige immer wieder mit Leerverkäufen von sich reden. Zuletzt wettete er im großen Stil gegen die Hotelbuchungsplattform Booking und gegen weite Teile des Halbleiterssektors.

Doch im letzten Quartal des vergangenen Jahres ist Burry mit seinem Hedgefonds Scion-Asset-Management in für ihn

untypischer Deutlichkeit auf die Käuferseite gewechselt. Nach aktuellen Daten der US-Börsenaufsicht SEC, die den Stand vom 31. Dezember 2023 wiedergeben, hat Burry keine Short-Positionen mehr laufen, dafür hat er kräftig in den Techsektor investiert und Aktien von Amazon und Alphabet für 4,6 und 4,9 Millionen US-Dollar gekauft. Auch bei Oracle investierte er über fünf Millionen Dollar. Eine ähnliche Summe steckte Burry in Aktien der Citigroup und des Gesundheitsdienstleisters HCA Healthcare.

Insgesamt legte sich Burry Ende vergangenen Jahres 18 neue Werte ins Portfolio, darunter auch GEN Restaurant, Block, Vital Energy, Toast, American Coastal Insurance, Mettler Toledo, Qurate Retail, Bruker, CVS, Big Lots, MGM Resorts, Warner Bros. Discovery und Advance Autoparts.

Die beiden größten Positionen in Burrys Portfolio waren mit jeweils zirka 5,8 Millionen Dollar zum Jahreswechsel Aktien der chinesischen Online-Giganten Alibaba und JD.com. Auch hier hatte Burry noch einmal nachgekauft. Reduziert hat Burry dagegen seine Anteile an der Nexstar Media Group und an Star Bulk Carries.

Alles in allem aber ist Burry im letzten Quartal 2023 offenbar mit den Optimisten gegangen und auf die Jahresendrally mit aufgesprungen. Der starke Jahresauftakt 2024, besonders im Technologiesektor, gibt ihm Recht.

In den USA müssen institutionelle Investoren ab einem investierten Volumen von 100 Millionen Dollar quartalsweise ihre Portfoliozusammensetzung an die US-Börsenaufsicht SEC geben, die sie dann sechs Wochen nach Quartalsende veröffentlicht. Für Anleger ist das spannend, sie können so den Profis folgen, wenn auch mit Verzögerung. Gut denkbar, dass das Portfolio von Burry aktuell schon wieder anders aussieht. Die 13-F-Filings der SEC können Anlegern deshalb eine gewisse Orientierung bieten, gerade denjenigen, die sich die Mühe machen, mehrere Depots großer Investoren miteinander zu vergleichen. Einfach blind nachkaufen, wäre jedoch allein schon aufgrund des Veröffentlichungszeitpunkt eine schlechte Idee. *Oliver Götz*

ZITAT DES MONATS

„Da der Wohlstand in Deutschland und Europa stark auf internationalem Handel beruht, ist es hier besonders wichtig, die richtige geökonomische Strategie für den Krisenfall zu entwickeln“,

sagte ifo-Präsident Clemens Fuest auf der Münchner Sicherheitskonferenz.

ZAHL DES MONATS

Mit
**1037,4
TONNEN**

war das Jahr 2023 das mit den zweithöchsten Notenbank Goldkäufen seit Beginn der statistischen Erfassung.

TERMINE DES MONATS

23.02.2024	DE	ifo Geschäftsklima-index Februar
28.02.2024	USA	BIP Q4/2023 (zweite Schätzung)
29.02.2024	DE	Verbraucherpreisindex (vorläufig) 02/2024
06.03.2024	DE	Verarb. Gewerbe Auftragseingangs- und Umsatzindex 01/2024
07.03.2024	EWU	EZB, Ergebnis der Ratssitzung
08.03.2024	USA	Arbeitsmarktbericht Februar
12.03.2024	USA	Verbraucherpreisindex (CPI) Februar

DEUTSCHLANDS MEINUNGSFÜHRERTREFFEN



**17.-19.
April 2024**

**LUDWIG
ERHARD
GIPFEL**


  **TEGERNSEE SUMMIT**

IN PARTNERSCHAFT MIT **ntv**

AGENDA FÜR EIN STARKES DEUTSCHLAND IN EINEM STARKEN EUROPA


Schirmherrschaft des Ludwig-Erhard-Gipfels 2024: Ministerpräsident Dr. Markus Söder, MdL 

MEMBER

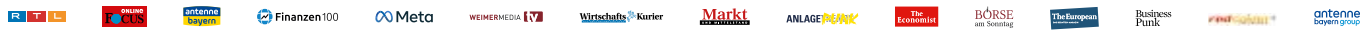


CO-VERANSTALTER
1. KONFERENZTAG • 17. APRIL 2024


PARTNER



MEDIEN-PARTNER



GOVERNMENT PARTICIPANT | **MOBILITY-PARTNER** | **SCIENCE-PARTNER** | **SOCIAL-PARTNER** | **LOCATION-PARTNER**



EXKLUSIV VOM LUDWIG-ERHARD-GIPFEL. LIVE AUF NTV. Die große TV-Arena mit den Parteivorsitzenden in Präsenz am 19. April, 18.10 Uhr



Eine Veranstaltung der **WEIMER | MEDIA GROUP**

INFOS >
www.ludwig-erhard-gipfel.de

SPEAKER POLITIK



Ilse Aigner Hubert Aiwanger Dorothee Bär Dr. Marco Buschmann Saskia Esken Judith Gerlach Klara Geywitz Tobias Gotthardt Greg Hands Dr. Florian Herrmann



Dr. Anton Hofreiter Julia Klöckner Wolfgang Kubicki Ricarda Lang Christian Lindner Friedrich Merz Dr. Markus Söder Dr. Marie-Agnes Strack-Zimmermann Dr. Volker Wissing

SPEAKER WIRTSCHAFT & WISSENSCHAFT



Dr. Henrik Ahlers Jörg Asmussen Burkhard Balz Nicola Beer Martin Borghetto Roland Busch Christian Böllhoff Dr. Ing. Lisa Broß Gernot Döllner Dr. Rainer Dulger



Christian Egle Janna Ensthaler Georg Falterbaum Univ.-Prof. MMag. Gabriel Felbermayr Prof. Dr. Lars P. Feld Florian Freytag-Gross Angelika Gifford Christiane Goetz-Weimer Dr. Susanne Götte Kai Gramke



Astrid Hamker Wolfram Hatz Frauke Holzmeier Angelika Huber-Straßer Prof. Dr. Michael Hüther Heidrun Irschik-Hadjieff Manfred Knof Dr. Stefan Knuiper Isabelle Körner Prof. Dr.-Ing. Lamia Messari-Becker



Christoph Minhoff Hildegard Müller Andrea Nahles Frank Niehage Nico Nusmeier Christian Pellis Iris Plöger Carsten Puschmann Elke Reichart Katherina Reiche



Prof. Dr. Ulrich Reinhardt Ulrich Reitz Katharina Roehrig Andreas Rüter Prof. Dr. Achim Schröder Prof. Dagmar M. Schuller Dr. Bernhard Schwab Michael Sen Dr. Rainer Seßner Dr. med. Christoph Specht



Katja Suding Renate Vachener Michael Vassiliadis Dr. Matthias Voelkel Tobias Vogel Prof. Dr. Frank Waltheres Falco Weidemeyer Prof. Dr. Jens Weidmann Dr. Wolfram Weimer Klaus Werner



David Whigham Christoph Winterhalter Hildegard Wortmann Prof. Dr. Johann-Dietrich Wörner

DER BAYER-CRASH

Aus dem einst wertvollsten Dax-Unternehmen ist ein schwerkranker Börsen-Patient geworden. Auf dem Aspirin-Konzern lasten nicht nur zehntausende Glyphosat-Klagen, es fehlt auch die Zukunftsvision. Der Aktienkurs fällt immer weiter und die Investoren scheinen mit ihrer Geduld am Ende.

Im März könnte Bayer aus dem EuroStoxx Europe 50 fliegen. Es wäre das nächste unrühmliche Kapitel einer Geschichte, die für Bayer mit der Ankündigung der Monsanto-Übernahme 2016 begann und von einem beispiellosen Absturz einer großen deutschen Industriekone erzählt. Mit dem Kauf des US-Saatgutherstellers hat sich Bayer zehntausende Klagen gegen dessen Unkrautvernichtungsmittel Glyphosat eingehandelt, das in Verdacht steht, krebserregend zu wirken. 63 Milliarden US-Dollar hat Bayer 2018 für Monsanto schlussendlich auf den Tisch gelegt – mehr als doppelt so viel, wie die Leverkusener heute, rund sechs Jahre später, an der Börse noch wert sind. Um rund 70

Bayer in Euro

Stand: 15.02.2024



Im März könnte Bayer aus dem EuroStoxx Europe 50 fliegen.

Prozent sind Bayer-Aktien in diesem Zeitraum abgestürzt. Mit rund 28 Euro notieren die Titel aktuell so tief, wie letztmals im Jahr 2005. Für Aktionäre bedeutet das null Kursgewinn auf

Erst seit wenigen Monaten im Amt und schon unter großem Druck: CEO Bill Anderson.



Foto © picture alliance / Panama Pictures | Christoph Hecht

Sicht von fast 20 Jahren. Währenddessen hat sich allein der Dax fast verdreifacht. Und nun ist auch noch die Dividende akut gefährdet.

Bayer hat sich mit dem Monsanto-Deal Risiken in unbestimmter Milliardenhöhe eingebrockt und Klage um Klage zeigt sich in den USA: diese Risiken werden so schnell nicht mehr verschwinden. Aktuell lägen 52.000 Glyphosat-Klagen vor, zu denen es noch kein Urteil gegeben habe, schrieb UBS-Analyst Jo Walton in einer Studie zur Aktie. Vor kurzem erst wurde Bayer von einer Geschworenen-Jury in Philadelphia mit 2,2 Milliarden US-Dollar einmal mehr zu einer exorbitanten Schadenersatzzahlung verdonnert. Geklagt hatte ein an Krebs erkrankter US-Amerikaner. Diese hohen Schadenersatzforderungen haben am Ende meist keinen Bestand, weil Bayer stets in Berufung geht und in nächster Instanz Gerichte

Zu
2,2
MILLIARDEN
US-DOLLAR
Schadenersatz wurde Bayer vor kurzem von einer Geschworenen-Jury in Philadelphia verdonnert.

die Summe deutlich reduzieren. Die höchste Schadenersatzzahlung belief sich für Bayer bislang auf 86,7 Millionen Dollar an das Ehepaar Pilliod. Bei 52.000 offenen Klagen ist das aus Sicht der Deutschen dennoch eine besorgniserregend hohe Summe und für Anleger bleiben die Risiken schlicht unüberschaubar.

Längst jedoch geht es nicht mehr nur um Klagerisiken, im Herbst vergangenen Jahres brach die Bayer-Aktie an einem Tag um über 18 Prozent ein, weil der große Hoffnungsträger der Pharmasparte, der Gerinnungshemmer Asundexian, in der entscheidenden klinischen Studie floppte. Derweil laufen die Patente auf die aktuellen Gewinnbringer Xarelto, ebenfalls ein Gerinnungshemmer, und Eylea, ein Augenmedikament, Schritt für Schritt aus, womit in der Folge günstige Nachahmer-Produkte auf den Markt

Bayer hat sich mit dem Monsanto-Deal Risiken in unbestimmter Milliardenhöhe eingebrockt und Klage um Klage zeigt sich in den USA: diese Risiken werden so schnell nicht mehr verschwinden.



Gegen Glyphosat auf der Straße: Milliarden-Dollar-Klagen gegen Monsanto belasten die Bayer Aktie, die sich auf Zehnjahrestief bewegt.

schießen. Es fehlt damit nun auch im Kerngeschäft an einer innovativen Medikamenten-Pipeline. Die Schlagzeilen bestimmen im Sektor seit Jahren Konkurrenten, wie jüngst Novo Nordisk und Eli Lilly mit ihren Diabetesmedikamenten, die auch zur Gewichtsreduktion eingesetzt werden können. Bayer braucht hier dringend Erfolge, wonach es aktuell jedoch nicht aussieht. Eine zusätzliche Herausforderung: Medikamenten-Einführungen gehen teils jahrzehntelange und milliardenteure Forschungsarbeiten voraus. Geld, das Bayer nicht hat, weil das Management

Milliardenrückstellungen in Bezug auf die Glyphosat-Klagen tätigen muss.

Hinzu kommt: für das dritte Quartal 2023 meldete Bayer in allen Divisionen ein rückläufiges Ergebnis. Das Ebitda vor Sondereinflüssen sank um 31,3 Prozent auf 1,68 Milliarden Euro, das Konzernergebnis rutsche vor allem aufgrund zinsbedingter Wertminderungen in der Crop Science-Sparte mit 4,57 Milliarden Euro ins Minus. Hier sind es nicht die Glyphosat-Klagen, aber die hohen Schulden, die aus der der Monsanto-Übernahme resultieren, die den Konzern nun finanziell belasten.

Bayer braucht einen Neuanfang und damit einhergehend wieder eine klare Geschäftsidee, die man seinen Investoren verkaufen kann. Das fordern inzwischen nicht mehr nur letztere, das haben die Leverkusener jetzt selbst erkannt. Richten soll es Bill Anderson, der im Juni vergangenen Jahres als Konzernchef auf Werner Baumann nachfolgte. Eine große Umstrukturierung soll her, die zunächst aber wohl ohne eine Aufspaltung des Konzerns in seine Einzelteile auskommen soll. Eine solche hatten Investoren zuletzt vermehrt gefordert. Der Gedanke: für sich stehend könnten die einzelnen Sparten mehr Wert freisetzen. Doch Anderson will nun offenbar erst einmal abwarten, lieber die Art der Arbeit und die Strategie des

Indizes

Index		% seit Jahresbeg.	52W-Hoch	52W-Performance
Dow Jones	38424,27	+1,95%	38927,08	+13,59%
S&P 500	5000,62	+4,84%	5048,39	+22,59%
NASDAQ	15859,15	+5,65%	16080,07	+34,55%
DAX	16945,48	+1,16%	17049,52	+9,45%
MDAX	26050,07	-4,01%	29253,07	-9,73%
TecDAX	3386,91	+1,48%	3436,25	+3,64%
SDAX	13836,16	-0,89%	14067,87	+2,25%
EUROSTX 50	4709,22	+4,15%	4746,46	+10,16%
Nikkei 225	37703,32	+12,67%	38010,69	+37,04%
Hang Seng	15879,38	-6,85%	21056,68	-23,36%



Gesamtkonzerns verändern. Das Motto: Verschlingung. Heißt: Stellenabbau, auch und nicht zuletzt auf Managementebene. In den USA soll die Anzahl an Managern bei Bayer schon um rund 40 Prozent reduziert worden sein. Damit einhergehend soll aus einem be-

Richten soll es Bill Anderson, der im Juni vergangenen Jahres als Konzernchef auf Werner Baumann nachfolgte.

häbig wirkenden Tanker wieder ein wendiges Schnellboot werden. Anderson monierte zuletzt wiederholt, dass bei Bayer zu viele übereinander gelagerte Management-Ebenen die Prozesse verlangsamten.

Das Problem: eine grundlegende Umstrukturierung scheint zwar mehr denn je geboten, doch auch eine solche räumt weder die Glyphosat-Risiken vom Tisch, noch hilft sie kurz- bis mittelfristig dabei, die Medikamentenpipeline besser zu befüllen. Neben diesen hausgemachten Problemen kommt die schwierige Lage am Gesamtmarkt hinzu. Die chemische Industrie lechzt in Deutschland unten hohen Energiepreisen, global betrachtet bereitet vor allem eine schwache Nachfrage Sorgen. Darunter leidet beispielsweise Bayers Consumer Health Sparte.

Für Anleger bietet die Bayer-Aktie aktuell schlicht keine attraktive Comeback-Story an. Im Normalfall würden Value-Investoren bei Umstrukturierungsankündigungen und der günstigen Bewertung wohl aufmerksam werden. Doch bei Bayer scheinen Anleger endgültig die Geduld verloren zu haben. Das Risiko ist zu hoch für das, was Bayer an Chancenpotenzial anbietet. Und so könnte die Aktie ihren Abwärtstrend sogar noch fortsetzen. 2024 steht auch schon ein Minus von rund 20 Prozent zu Buche. *Oliver Götz*

Anzeige



Investui

Besseres Investieren beginnt hier



Nettorendite 01.2020 - 01.2024

Futures Musterdepot, 25.000€

Investui Vermögensverwaltung

Rufen Sie uns für ein persönliches Gespräch an

+49 (0)69 3487 5071

Niederuau 36
60325 Frankfurt am Main

www.investui.de

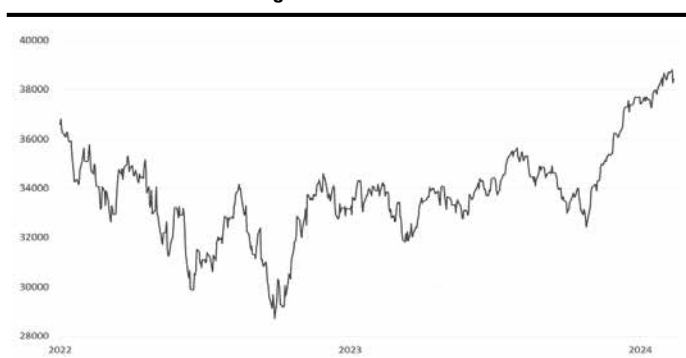
Vergangene Ergebnisse und Resultate aus Backtests garantieren keine zukünftigen Ergebnisse. Jeder Anleger sollte sorgfältig und womöglich mithilfe externer Beratung prüfen, ob der Investui Service für ihn geeignet ist. Alle Investitionen bergen ein hohes Risiko. Es gibt keine Garantie auf Gewinne.

„INFLATION WAR GESTERN“

Deka-Investmentstrategie Christoph Witzke über deutsche im Vergleich zu US-Aktien, über die Bedeutung des Börsenplatzes Frankfurt, die besten Assetklassen und seine Erwartungen an die Inflation.

Dow Jones Industrial Average

Stand: 15.02.2024



BÖRSE am Sonntag: Herr Witzke, die deutsche Wirtschaft entwickelt sich schwach, die Weltwirtschaft ist robuster, welchen Trend erkennen Sie für dieses Jahr?

Wir sehen eine Fortsetzung der Wachstumsstabilisierung auf niedrigem Niveau in der EU und nochmals mit einer Abstufung auch in Deutschland. Eine deutliche Aufhellung dauert aber noch. In den USA läuft es deutlich besser, dort haben wir unsere Trendeinschätzung nach oben revidiert.

Was bedeutet das für die Märkte, insbesondere für die Aktienmärkte?

Der Dax läuft nicht schlechter als der als der breite Aktienmarkt Europas. Die Region ist insgesamt niedrig bewertet, was aber auch Gründe hat. Der Dax stand im Oktober sogar auf einem Bewertungsniveau wie vor der Corona-Pandemie. Alles in allem ist die



Entwicklung der Aktienmärkte in Europa aber solide. Die Unternehmen profitieren von ihrer internationalen Aufstellung, das spiegelt sich in den Kursen wider.

Ihre Aufmerksamkeit richtet sich demnach nicht so sehr auf den Dax.

Nein. Im globalen Maßstab spielen deutsche Aktien nahezu keine Rolle. Ausgenommen weniger Werte, wie etwa SAP. Alles andere ist nachrangig. Der Trend verstetigt sich inzwischen. Unternehmen gehen deswegen auch vor allem in den USA an die Börse. Dort gibt es mehr Investoren, die Bewertung ist höher. Die Bedeutung des Dax nimmt ab.

Also spricht alles für Investitionen in den US-Aktienmarkt?

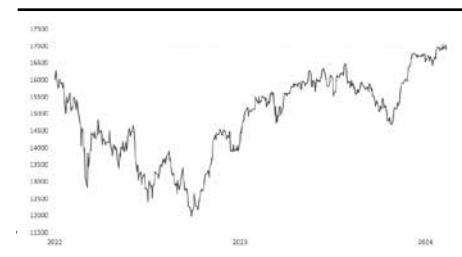
In den USA wird in diesem Jahr gewählt. Wahljahre sind gute Börsenjahre, weil politisch wenig verändert wird. Falls es wirtschaftliche Rückschläge gibt, ist die Politik in Form von Notenbank und Kongress mit Blick auf die Wahlen sofort bereit, einzuspringen.

Und was ist mit den US-Schulden? Da wird eine doch Angst und Bange. Spielt das gar keine Rolle?

Natürlich spielt das eine Rolle. Nichts spielt keine Rolle. Interessant wird, wie die großen

Ratingagenturen die Qualität der USA als Schuldner bewerten. Bei einer Herabstufung wird die Refinanzierung sukzessive schwieriger. Alles ist eine Frage des Vertrauens. Solange die Investoren nicht damit rechnen, dass

Dax Stand: 15.02.2024

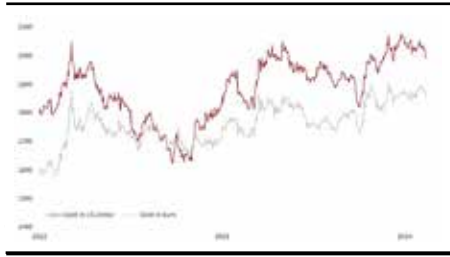


der Staat ausfällt, steigen eben nur die Refinanzierungskosten. Und da ist das Vertrauen in die USA ungebrochen.

Viele deutsche Unternehmen sind nicht nur in den USA, sondern vor allem auch in China sehr aktiv – Chinas Wirtschaft aber hat doch ihren Zenit überschritten, oder?

China hat noch immer vergleichsweise hohe Wachstumsraten. Zwar auf niedrigerem Niveau, aber eben höher als in den USA und Europa. Das langsamere Wachstum in China bedeutet nicht ansatzweise, dass die dortige

Gold in Euro und US-Dollar Stand: 15.02.2024



Wirtschaftsentwicklung einer ausgeprägten Rezession gleichkommt. Das Wachstum schrumpft etwas, weil es staatlicherseits nicht mehr so befeuert wird. Die chinesische Führung hat ihren Focus weg von der Wirtschaft hin zu Sicherheitspolitik verlagert.

Welche Anlageklassen sollten Anleger bevorzugen?

Sie haben im Moment die Qual der Wahl. Aktien bieten aber die größten Renditechancen. Weltweit wird es keine Rezession geben. Eine ausgeprägte Investoreneuphorie, die dann in Enttäuschung umschlagen könnte, gibt es auch nicht. Deswegen rechnen wir bei Aktienmärkten durchaus mit zweistelligem Wachstum. Bei Anleihen rechnen wir mit einer Rendite, die leicht über der Inflation liegt.

Stichwort Inflation – ist das nach wie vor ein Risiko?

Die Inflationsraten fallen weiter. Es besteht das Risiko, dass sie unterschätzen. Sie könnten unterhalb der Zielmarken fallen, die die Notenbanken ausgegeben haben. Inflation war gestern, Disinflation ist zunächst das Thema 2024.

Das bedeutet sinkende Zinsen?

Leitzinssenkungen im zweiten Halbjahr werden von uns erwartet.

Zurück zu den Anlageklassen. Was halten sie von Währungen?

Der Dollar bleibt ein sicherer Hafen. Er bietet die besten Diversifikationsmöglichkeiten.

Was denken sie über Öl?

Der Ölpreis wird nicht abschmieren, dazu läuft die Weltwirtschaft zu gut.

Was ist mit Gold?

Wir mischen es strukturell bei. Es hat einen spürbaren Einfluss. Dennoch sind wir bei Gold zuletzt von Übergewichten auf neutral gegangen.

Wie sehen Sie Krypto als Anlageklasse?

Wir beobachten das und erkennen, dass dort eine neue Anlageklasse entsteht. Aber wir halten keine Bestände. Wir investieren eher in die Profiteure dieser Assetklasse, also beispielsweise in die Chiphersteller, deren Produkte gebraucht werden, um überhaupt Krypto-Coins zu erzeugen.

Werden Sie ihre Haltung bald ändern und Krypto wie andere Anlageklassen auch behandeln?

Nichts ist unmöglich. Aber Krypto befindet sich erst in der Entwicklungsphase. Es läuft besser, wenn die Märkte laufen, und es bricht ein, wenn die Märkte zurückgehen. Die Volatilität ist eklatant.

Zum Schluss: Welche Zukunftstrends sehen Sie?

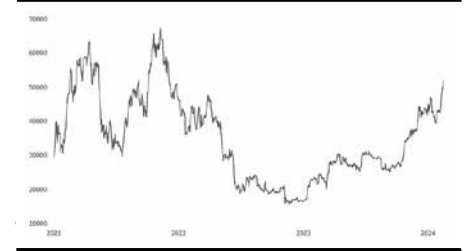
Wir sehen drei Trends: Technologie, Gesundheit und den gesellschaftlichen Wandel.

Was bedeutet das konkret?

Zu Technologie gehören für uns zum Beispiel all jene Unternehmen, die sich mit AI, mit

Autonomen Fahren oder Robotics beschäftigen. Bei Gesundheit rechnen wir damit, dass die großen Pharmaunternehmen 2024 auf Shoppingtour gehen könnten. Die kleineren Biotechfirmen liefen 2023 schlecht und könn-

Bitcoin in US-Dollar Stand: 15.02.2024



ten jetzt Übernahmekandidaten werden. Dazu kommen Trends wie die Spritze zum Abnehmen, oder Entwicklungen, um den Alterungsprozess zu verlangsamen.

Und was verbirgt sich hinter gesellschaftlichem Wandel?

Da geht es insbesondere auch um erneuerbare Energien im Kontext der Nachhaltigkeit. Dieses Feld ist stark von politischen Entscheidungen geprägt. Das Streichen der E-Auto-Prämie, das in Deutschland ja quasi über Nacht geschah, ist dafür ein Beispiel.

*Das Gespräch führte Oliver Stock
(Der Beitrag erschien zuerst im
Deka-Fondsmagazin)*



Christoph Witzke,
Leiter Anlagestrategie Deka



Terminvorschau 2024

- | | |
|----------------------|--|
| 2. März | Börsentag Frankfurt
Kap Europa
www.boersentag-frankfurt.de |
| 16. März | Anlegertag München
Motorworld München
www.anlegertag-muenchen.de |
| 6. April | Börsentag Wien
Austria Center Vienna
www.boersentag.at |
| 13. April | Börsentag <i>kompakt</i> Köln
Pullman Hotel Cologne
www.boersentag-kompakt.de/koeln |
| 24. August | Börsentag Zürich
Kongresshaus Zürich
www.boersentag.ch |
| 7. September | Börsentag Berlin
Ludwig Erhard Haus
www.boersentag-berlin.de |
| 28. September | Anlegertag Düsseldorf
Classic Remise Düsseldorf
www.anlegertag.de |
| 16. November | Börsentag <i>kompakt</i> Nürnberg
Meistersingerhalle
www.boersentag-kompakt.de/nuernberg |

**NEU
2024**

SATTE DIVIDENDEN

In 2024 soll es erneut einen Ausschüttungsrekord geben. Aber nicht nur deshalb eignen sich Dividendentitel als Beimischung im Depot. Worauf Anleger achten sollten und welche Aktien sich besonders eignen.

Die Hauptversammlung von Siemens lieferte einen guten Auftakt in die neue Dividendensaison. 4,70 Euro gab es für die Aktionäre pro Anteilsschein. Das waren rund zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Und es entsprach einer Dividendenrendite von rund 2,7 Prozent – immerhin mehr als zehnjährige Bundesanleihen, die derzeit rund 2,3 Prozent abwerfen.

„Dividenden können aber nicht nur eine attraktive laufende Einnahme bieten, sondern sind auch ein wichtiger Bestandteil der Aktienperformance“, stellt Gökhan Kula von der ALPS Family Office fest. Das bestätigt eine aktuelle Untersuchung von Allianz Global Investors. In den vergangenen fünf Jahren

Auf 5,20 Euro Dividende pro Aktie dürfen sich Mercedes-Benz-Aktionäre freuen. Damit zählen die Stuttgarter zu den Top-Dividendentiteln im Dax.





Foto © Vagabond - emmo-sampana

brachte der MSCI Europa eine Performance von fünf Prozent pro Jahr im Schnitt – knapp die Hälfte kam von Ausschüttungen. Langfristig lag der Anteil der Dividenden bei knapp 36 Prozent.

In den vergangenen fünf Jahren brachte der MSCI Europa eine Performance von fünf Prozent pro Jahr im Schnitt – knapp die Hälfte kam von Ausschüttungen.

Und auch in diesem Jahr dürften Dividenden einen wichtigen Beitrag zur Aktienperformance leisten. Die Experten der DekaBank rechnen damit, dass die Dax-Konzerne in diesem Jahr 54,6 Milliarden Euro ausschütten – das sind 1,6 Milliarden Euro mehr als 2023 und ein neuer Höchstwert. Bezogen auf die Marktkapitalisierung des Dax Anfang Februar entspricht das einer Dividendenrendite von rund 3,5 Prozent.

Doch das ist nur der Durchschnitt. So soll der Chemiekonzern BASF laut der DekaBank in diesem Jahr 3,40 Euro je Aktie zahlen – das entspricht einer Dividendenrendite von über sieben Prozent. Die Mercedes Benz Group bietet derzeit ebenfalls eine Dividendenrendite von mehr als sieben Prozent, beim Autobauer BMW sind es über fünf Prozent. Das klingt selbst in einem Umfeld gestiegener Zinsen, wo es bei Festgeldanlagen zum Teil wieder über vier Prozent gibt, attraktiv.

Dennoch warnt Dyrk Vieten von der ficon Vermögensmanagement davor, sich nur an der



Der neue Chef: Markus Kamieth soll BASF nach der Hauptversammlung am 24. April 2024 führen und darf gleich mal eine ordentliche Dividende von 3,40 Euro je Aktie verkünden.

**54,6
MILLIARDEN
EURO**

könnten von Dax-Konzernen in 2024 ausgeschüttet werden.

Höhe der Dividendenrendite zu orientieren. „Sie ist zwar ein wichtiger Indikator, aber nicht der einzige“, macht er klar. „So sollte die Dividendenrendite im Kontext der Dividendenhistorie, der Auszahlungsquote und der Nachhaltigkeit der Ausschüttungen betrachtet werden.“

Das beurteilt Experte Kula ebenso. „Stabile und laufend steigende Dividendenzahlungen, die aus dem Cashflow getätigt werden, sind ein Hinweis darauf, dass ein Konzern ein qualitativ hochwertiges und zukunftsfähiges Geschäftsmodell hat“, sagt er.

Wer darauf achtet, findet langfristig stabile und profitable Unternehmen mit einer soliden Bilanz. Beispiele dafür gibt es gerade hierzulande viele. „Deutsche Unternehmen sind bekannt für ihre robusten Geschäftsmodelle und eine starke Fokussierung auf langfristiges Wachstum und Stabilität und deshalb haben viele Dax-Konzerne eine lange Tradition mit regelmäßigen und steigenden Ausschüttungen“, sagt Vieten.

Zu den Unternehmen, die eine konstante oder zum Teil auch permanent steigende Ausschüttung über Jahre hinweg bieten, zählen die Allianz, BASF, die Mercedes-Benz Group, der Rückversicherer Munich Re oder Henkel.

Die Mercedes Benz Group bietet derzeit eine Dividendenrendite von mehr als sieben Prozent, beim Autobauer BMW sind es über fünf Prozent.

Aber auch der Blick auf die zweite Reihe ist attraktiv. Laut der DekaBank soll die Summe der Ausschüttungen im MDax in diesem Jahr um gut sieben Prozent steigen.

Und schließlich lohnt sich der Blick ins Ausland. „Mit Unternehmen wie dem Pharmakonzern Sanofi, Novartis aus der Schweiz, der Zurich Insurance Group sowie Johnson & Johnson, McDonald's oder Coca-Cola aus den USA gibt es auch international attraktive Dividendenbringer, die ihre Ausschüttungen zum Teil über Jahre hinweg steigern konnten“, erläutert Vieten.



Einige Länder haben Doppelbesteuerungsabkommen, die die steuerliche Belastung für ausländische Investoren mindern können.

Dyrk Vieten,
ficon Vermögensmanagement

Anleger müssen hier die Quellensteuer berücksichtigen, deren Höhe je nach Land variiert. „Einige Länder haben jedoch Doppelbesteuerungsabkommen, die die steuerliche Belastung für ausländische Investoren mindern können“, sagt Vieten.

Doch vor allem zahlt sich eine Dividendenstrategie langfristig aus – und das auch in Zeiten höherer Zinsen. „Denn wer sich dabei auf qualitativ hochwertige Unternehmen konzentriert, bekommt nicht nur einen regelmäßigen attraktiven Einnahmestrom, sondern kann auch für mehr Stabilität im Portfolio sorgen“, sagt Kula. „Dazu kommen potenzielle Kursgewinne, was die Beimischung von Dividendentiteln im Portfolio für Anleger langfristig zusätzlich attraktiv macht.“

Gerd Hübner

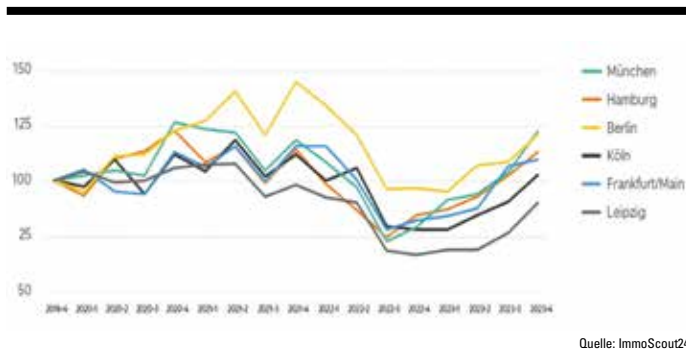
Termin Hauptversammlung	Unternehmen	Dividende 2023 in Euro	Erwartete Dividenden 2024 in Euro
08.02.2024	Siemens	4,25	4,70
14.02.2024	Siemens Healthineers	0,95	0,95
22.02.2024	Siemens Energy	0,00	0,00
23.02.2024	Infineon	0,32	0,35
28.03.2024	Sartorius Vz.	1,44	1,55
10.04.2024	Deutsche Telekom	0,70	0,77
17.04.2024	Covestro	0,00	0,00
18.04.2024	Airbus	1,80	2,05
18.04.2024	Beiersdorf	0,70	0,70
22.04.2024	Henkel Vz.	1,85	1,85
25.04.2024	BASF	3,40	3,40
25.04.2024	Munich RE	11,60	12,30
26.04.2024	Bayer	2,40	1,80
26.04.2024	Continental	1,50	2,10
26.04.2024	Merck	2,20	2,25
30.04.2024	Commerzbank	0,20	0,45
03.05.2024	Deutsche Post	1,85	1,85
03.05.2024	RWE	0,90	1,00
06.05.2024	Hannover Rück	6,00	7,50
08.05.2024	Allianz	11,40	12,10
08.05.2024	Mercedes-Benz	5,20	5,20
08.05.2024	MTU Aero-Engines	3,20	2,10
08.05.2024	Vonovia	0,85	0,43
14.05.2024	Deutsche Börse	3,60	4,20
14.05.2024	Rheinmetall	4,30	5,15
15.05.2024	BMW	8,50	5,50
15.05.2024	Daimler Truck	1,30	1,70
15.05.2024	SAP	2,05	2,10
15.05.2024	Symrise	1,05	1,10
16.05.2024	Adidas	0,70	0,70
16.05.2024	Deutsche Bank	0,30	0,45
16.05.2024	E.ON	0,51	0,53
16.05.2024	Heidelberg Materials	2,60	2,80
17.05.2024	Fresenius SE	0,00	0,00
23.05.2024	Brenntag	2,00	2,05
23.05.2024	Zalando	0,00	0,00
29.05.2024	Volkswagen Vz.	8,76	9,06
11.06.2024	Porsche AG Vz.	2,56	2,50
21.06.2024	Qiagen	0,00	0,00
27.06.2024	Porsche Automobil Holding	1,01	2,56

DREI GRÜNDE SPRECHEN DAFÜR, DASS IMMOBILIEN WIEDER TEURER WERDEN. UND DIESER EINE GRUND DAGEGEN.

2023 ist die große Immobilienblase leise geplatzt. Die Preise sind deutlich nach unten gegangen. Profis glauben, dass der Trend schon wieder vorbei ist. Erste Indizien zeugen davon, dass der Markt wieder anspringt. Eine politische Initiative könnte allerdings den Aufschwung empfindlich stören.

Neuer Aufschwung am Kaufmarkt

Wohn-Barometer Q4 2023



2023 ist die große Immobilienblase leise geplatzt. Die Preise sind deutlich nach unten gegangen. Profis glauben, dass der Trend schon wieder vorbei ist. Erste Indizien zeugen davon, dass der Markt wieder anspringt. Eine politische Initiative könnte allerdings den Aufschwung empfindlich stören.

Wer 2023 sein Haus oder seine Wohnung verkaufen wollte, hat sich das mindestens zweimal überlegt: Verwöhnt von den Jahren zuvor, mussten Verkäufer erkennen, dass die Zeit der Rekordpreise vorüber war. Umgekehrt zögerten Käufer: Die Zinsen waren auf ein Niveau geschossen, mit dem sie noch Monate zuvor nicht rechnen mussten, und die Preise für Immobilien fielen. Keiner wusste wie lange, aber es sah so aus, als würde sich das Warten auf noch niedrigere Kaufpreise lohnen.



Damit ist jetzt Schluss. Gestützt auf Zahlen zu Verkäufen und Preisen und mit Blick auf die Zinsentwicklung glauben die meisten Immobilienanalysten inzwischen daran, dass der Boden bei den Preisen erreicht ist. 2024

Verwöhnt von den Jahren zuvor, mussten Verkäufer erkennen, dass die Zeit der Rekordpreise vorüber war.

könnte es bereits wieder aufwärtsgehen. Wer kaufen will, sollte es jetzt tun, lautet die weitverbreitete Empfehlung, die allerdings den einen Haken hat, dass sie meistens von denen kommt, die irgendwie von einer Belebung des Marktes profitieren.

Die Baufinanzierer von „Dr. Klein“ gehören dazu. Sie fassen aktuell drei Treiber zusammen, die dazu führen, dass der Markt aus ihrer Sicht jetzt wieder anzieht.

1 Die Zinsen haben ihren Höhepunkt wahrscheinlich hinter sich

Die Europäische Zentralbank hat infolge fallender Inflationsraten und fallender

Inflationserwartungen aktuell keine weiteren Leitzinserhöhungen in Aussicht gestellt. Die Kapitalmarktzinsen, die sich an einer Bundesanleihe mit 10-jähriger Laufzeit orientieren sind vom Hoch bei nahe 3 Prozent Anfang Oktober auf aktuell 2,6 Prozent gefallen.

2 Baustopps und Insolvenzen begrenzen das Angebot

Die jüngsten Nachrichten zu laufenden Bauprojekten zeigen die erwartete Entwicklung: Angesichts des Zinsanstiegs und des Preisrückgangs geraten Immobilienentwickler in Schwierigkeiten und müssen ihre Projekte stoppen. Einige sind pleite. Der Markt reagiert und reguliert, wie er soll: Das fallende Flächenangebot wirkt sich auf Mieten und Preise aus. Sie könnten wieder steigen, bei den Mieten ist das besonders sichtbar, sie sind nach Angaben des Statistischen Bundesamts zwischen 2020 und 2023 um mehr als sechs Prozent nach oben gegangen.

3 Die Stimmung steigt

Die Stimmung im deutschen Immobilienmarkt bleibt zwar vom Niveau her weiterhin eingetrübt, jüngst zeigt sich aber aufgrund der vorher genannten Entwicklung ein Lichtblick. Das Immobilienklima klettert wieder nach oben. Gemessen wird das Investment- und das Ertragsklima, also die Käufer und Verkäuferseite. Der Baufinanzierer Deutsche Hypo befragt dazu regelmäßig 1200 Experten. Und sie waren alle im Januar optimistischer als im

Vormonat. Ihre Stimmung hat sich bereits seit November wieder zum besseren gedreht. Aktuell liegt der Index 1,9 Prozent höher als Ende vergangenen Jahres bei 72,3 Zählern. Allerdings: Erst ab einem Wert von 100 lässt sich wirklich von Optimismus sprechen.

Was Baufinanzierer wie „Dr. Klein“ noch herbeisehnen mögen, ist als Trend bereits bei den Immobilienportalen ablesbar. Der Kaufmarkt erfährt laut aktueller Mitteilung des Immobilienportals ImmoScout24 einen neuen Aufschwung. Nach einem Jahr geprägt von Zurückhaltung, zeigt das ImmoScout24 WohnBarometer für das vierte



Es ist nicht davon auszugehen, dass die Preise nochmal so spürbar nachgeben werden wie im zweiten Halbjahr 2022.

ImmoScout24

Quartal 2023 einen klaren Aufwärtstrend der Angebotspreise im Bereich Neubau. Auch bei Bestandsimmobilien ist der Trend positiv. Es gibt nur noch vereinzelt Preisabschläge. Die Nachfrage nach Eigentumswohnungen im Bestand steigt demnach bundesweit deutlich an. Die Erläuterung von ImmoScout24 geht so: „Angesichts der gesunkenen Inflationsrate und der wieder stabileren Zinslage kehrt eine gewisse Planungssicherheit und damit auch die Kaufnachfrage zunehmend zurück. Für viele rückt der Traum vom Eigenheim wieder ein Stück näher. Noch ist ein Angebotsüberhang im Markt. Dieser wird bei steigender Nachfrage jedoch ab der zweiten Jahreshälfte beginnen sich abzubauen. Es ist nicht davon auszugehen, dass die Preise nochmal so spürbar nachgeben werden wie im zweiten Halbjahr 2022.“

Unternehmenstermine

Datum	Name	Ereignis
23.02.2024	Allianz SE	Ergebnisbericht 2024
23.02.2024	BASF SE	Ergebnisbericht 2024
23.02.2024	Deutsche Telekom AG	Ergebnisbericht 2024
26.02.2024	Berkshire Hathaway Inc.	Ergebnisbericht 2024
29.02.2024	Beiersdorf AG	Ergebnisbericht 2024
07.03.2024	Broadcom	Ergebnisbericht Q1 2023/24
13.03.2024	Volkswagen AG	Ergebnisbericht 2024
14.03.2024	Adobe Inc.	Ergebnisbericht Q1 2023/24



Auch der Preisvergleich-Anbieter McMakler meldet: Im Januar sind die Zinsen für Baufinanzierungen mit zehnjähriger Zinsbindung auf 3,4 Prozent zurückgegangen – ein Minus von rund 0,4 Prozentpunkten gegenüber dem Vormonat. Das Vergleichsportaal für Baufinanzierungen vergleich.de verweist inzwischen sogar auf Zinsen unter drei Prozent, die für einen Kredit von 320 000 Euro bei zehnjähriger Laufzeit und zwei Prozent Tilgung zu haben sind. Diese Entwicklung, so schreibt McMakler, spiegele sich in der Nachfrage nach Wohnimmobilien wider, die im vierten Quartal 2023 um 4,5 Prozent gestiegen sei. Zudem verzeichnete der Immobilienmarkt im selben Quartal erstmals seit dem zweiten Quartal 2022 einen nominalen Anstieg der Kaufpreise im Vergleich zum Vorquartal. Konkret stellen die Statistiker von McMakler fest: „Während die Kaufpreise für Häuser noch um 0,2 Prozent rückläufig sind, verzeichneten Wohnungen einen Preisanstieg um 1,2 Prozent.“

Die zaghafte Belebung am Immobilienmarkt könnte allerdings nach Ansicht der Banken gebremst werden, wenn sich Bundesfinanzminister Christian Lindner (FDP) mit einem Gesetz durchsetzt, das bisher im Entwurf vorliegt. Die

700.000 WOHNUNGEN

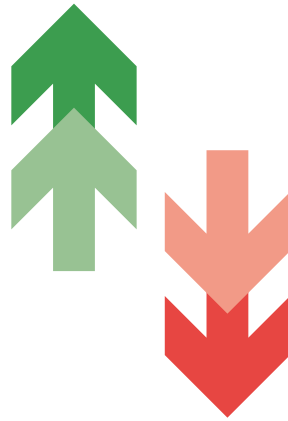
fehlen in Deutschland.

Deutsche Kreditwirtschaft (DK), Spitzenverband der Banken hierzulande, zeigt sich jedenfalls besorgt über neue Hürden, die den Kauf und Bau von Wohnimmobilien in Deutschland erschweren könnten. Laut Handelsblatt kritisiert die DK in einem Brief an Lindner ein Gesetzesvorhaben, das der Finanzaufsicht BaFin ermöglichen würde, Einkommensgrenzen bei der Vergabe von Wohnimmobilienkrediten einzuführen. „Wir halten dies in einer Zeit, in der rund 700.000 Wohnungen fehlen, der Wohnungsneubau fast zum Erliegen gekommen ist und die seit Jahresbeginn gegebenen Wohnimmobiliendarlehenszusagen um circa 40 Prozent unter Vorjahresniveau liegen, für ein falsches politisches Signal“, schreibt der Verband.

Auf Empfehlung des Ausschusses für Finanzstabilität plant die Bundesregierung einkommensbasierter Instrumente in der Immobilienfinanzierung einzuführen. Diese können es der BaFin erlauben, das Verhältnis von Gesamtschulden zum Einkommen bei Immobilienkrediten für neue Kreditnehmer zu begrenzen. Die Instrumente können auch das Verhältnis von monatlichen Kreditraten zum Einkommen deckeln – ein Vorhaben, das die Kreditvergabe durch die Banken zumindest erschweren würde.

Oliver Stock

TOPS & FLOPS



Die NVIDIA-Aktie setzte zu Beginn des neuen Börsenjahres 2024 ihren Höhenflug fort. Neue Kursrekorde gab es auch beim deutschen Rüstungskonzern Rheinmetall. Der Elektroautobauer Tesla geriet hingegen weiter unter Abgabedruck. Das aktuelle Chartbild könnte aber immerhin für eine kurzfristige Long-Spekulation sprechen.

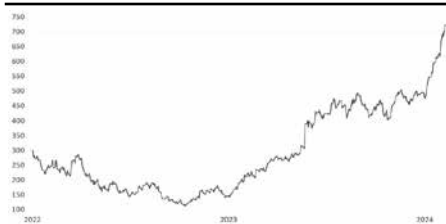


NVIDIA: Wann kommt es zum Rücksetzer?

Die Technologiewerte im S&P 500 knüpfen zu Beginn des Börsenjahres 2024 an die starke Performance des Vorjahres an, wie der Technology Select Sector Index zeigt. Das Kursbarometer enthält 64 Aktien, die zusammen knapp 30 % des Gesamtgewichts des amerikanischen Leitindex ausmachen. Unter den Einzeltiteln sticht einmal mehr die Performance von NVIDIA (WKN: 918422) hervor. Die Aktie scheint kein Halten zu kennen und setzte ihre Rekordjagd mit neuen Höchstständen fort. Dadurch stieg die Marktkapitalisierung weiter auf über 1.700 Mrd. US-Dollar und ist damit der zweitgrößte US-Wert. Allerdings scheint die NVIDIA-Aktie mittlerweile heiß gelaufen zu sein. Dies macht zumindest temporäre Rücksetzer immer wahrscheinlicher.

NVIDIA in US-Dollar

Stand: 14.02.2024

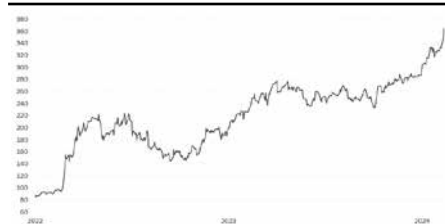


Rheinmetall: weiter auf Rekordjagd

Immer neue politische Forderungen nach höheren Rüstungsausgaben waren zuletzt eine treibende Kraft hinter dem Kursanstieg deutscher Waffenhersteller wie Rheinmetall (WKN: 703000). Nachdem die Aktie im Jahr 2023 den größten Kursgewinn unter den DAX-Werten verbuchte, führt sie auch zu Beginn des Jahres 2024 bislang die Gewinnerliste an. Zuletzt kletterte sie über das bisherige Rekordhoch vom Januar dieses Jahres und setzte damit nach der zwischenzeitlichen Korrektur den übergeordneten Aufwärtstrend mit neuen Höchstständen fort. Es wird wohl spekuliert, dass Rheinmetall davon profitieren könnte, wenn das bisher veranschlagte „Sondervermögen“ von 100 Mrd. Euro für die Bundeswehr, wie von einigen kriegstüchtigen Politikern ins Spiel gebracht, deutlich aufgestockt würde.

Rheinmetall in Euro

Stand: 14.02.2024

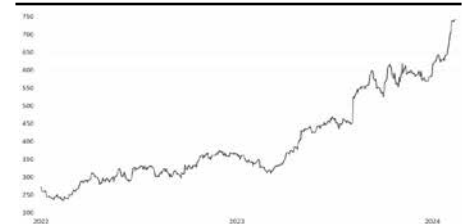


Eli Lilly: größte Pharmaaktie mit neuen Rekorden

Zwar standen in den vergangenen Monaten vor allem die haussierenden Technologiewerte im Fokus, doch es gibt auch Werte aus anderen Branchen mit ordentlich Rückenwind. Dazu gehört der Pharmakonzern Eli Lilly (WKN: 858560), der wie sein dänischer Konkurrent Novo Nordisk (WKN: A1XA8R) vom boomenden Geschäft mit Medikamenten der GLP-1-Klasse zur Gewichtsreduktion getrieben wird. Gemessen an der Marktkapitalisierung von über 700 Mrd. US-Dollar ist Eli Lilly das Schwergewicht im Pharmasektor. Aus charttechnischer Sicht scheint der Kurs mittlerweile heiß gelaufen zu sein, was ihn zunehmend anfällig für Korrekturen macht. Gleichzeitig nimmt die fundamentale Bewertung immer überzogene Züge an, die selbst mit den günstigsten Wachstumserwartungen nicht zu rechtfertigen sind.

Eli Lilly in US-Dollar

Stand: 14.02.2024



Spatenstich für die Zeitenwende:
In Unterlüß möchte Rheinmetall bald
200.000 Panzergeschosse im Jahr bauen.



Foto: © picture alliance/epa | Philipp Schulte

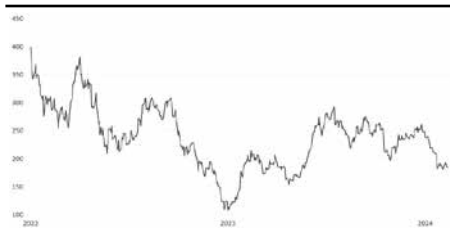


Tesla:
am unteren Ende des Trendkanals

Unter den US-Börsenschwergewichten weist die Tesla-Aktie (WKN: A1CX3T) im bisherigen Jahresverlauf 2024 mit einem Minus von über 25 % die schlechteste Performance auf. Mit dem Abwärtsimpuls seit Jahresbeginn setzte sie den Abwärtstrend in dem Trendkanal fort, der sich seit dem Zwischenhoch im Juli 2023 gebildet hat. Angesichts des sich verschlechternden Geschäftsumfelds und einer zyklischen Delle in der Branche, die die kurzfristigen Aussichten trübt, scheinen die Bären derzeit die Oberhand zu haben. Das charttechnische Bild bietet jedoch einen Ansatzpunkt für eine zumindest kurzfristige Spekulation auf der Long-Seite. Zuletzt erreichte der Kurs die untere Trendkanalseite. Von hier aus ist ein Anstieg in Richtung der oberen Kanalseite ein mögliches Szenario.

Tesla in US-Dollar

Stand: 14.02.2024



RWE:
geringere Gewinne erwartet

Die RWE-Aktie (WKN: 703712) zeigte ausgehend von ihrem markanten Tief Anfang Oktober 2023 eine dynamische Erholung, die bis Mitte Dezember andauerte. Danach wechselte die Richtung und der eingeschlagene Abwärtstrend setzte sich zu Beginn des neuen Börsenjahres mit hoher Dynamik fort. Der Wert ist damit der bisher schwächste im DAX. Ein Belastungsfaktor dürfte die schwindende Hoffnung auf baldige Zinssenkungen in der Eurozone gewesen sein, die zuletzt den gesamten Versorgersektor unter Druck brachte. Hinzu dürfte kommen, dass die Gewinne 2024 wohl nicht mehr so üppig sprudeln werden wie im vergangenen Jahr. So rechnet RWE angesichts deutlich gesunkener Energiepreise an den europäischen Großhandelsmärkten für das laufende Jahr mit einem geringeren Ergebnis.

RWE in Euro

Stand: 14.02.2024



AUTO1 Group:
Funke noch nicht übergesprungen

Beim SDAX-Wert AUTO1 Group (WKN: A2LQ88), der sich auf den Online-Handel mit Autos konzentriert, ist der Funke auf die Anleger noch nicht übergesprungen. Seit dem IPO im Februar 2021 kennt der Kurs eigentlich nur eine Richtung: abwärts. Mit zuletzt 3,61 Euro markierte er ein neues Allzeittief. Das Chartbild ist also alles andere als positiv, auch wenn der Abwärtsdruck zuletzt etwas nachgelassen hat. Aus fundamentaler Sicht ergibt sich dagegen folgendes Bild: Die aktuelle Marktkapitalisierung liegt bei rund 807 Mio. Euro und damit unter der Summe der Vermögenswerte abzüglich aller Verbindlichkeiten (Stand September 2023). Dies allein ist zwar noch kein Kaufargument für das defizitäre Unternehmen, könnte aber ein Anlass sein, es sich genauer anzuschauen.

AUTO1 Group in Euro

Stand: 14.02.2024



DOPPELTE FREUDE FÜR AKTIONÄRE

Ende Februar dürften frische Unternehmenszahlen die Richtung für die Beiersdorf-Aktie angeben. Nach deutlichen Kurssteigerungen des Titels mit einem neuen Hoch am 6. Februar bei 143,90 Euro, könnte nun erst einmal eine Verschnaufpause anstehen. Das wäre eine ideale Phase für ein Bonus-Zertifikat.

Zwei Ankündigungen des Konzerns könnten für weiteren Rückenwind beim Hamburger Kosmetikhersteller Beiersdorf sorgen. Zum einen wurde kürzlich die seit 2010 zwar regelmäßig, aber nur in unveränderter Höhe gezahlte Dividende von 0,70 auf einen Euro erhöht. Darüber hinaus wurde ein Aktienrückkaufprogramm bis zum Ende des Jahres in Höhe von 500 Millionen Euro angekündigt. Geplanter Start ist im Mai. Das sollte zur Stabilität beim Aktienkurs beitragen. Anleger können mit dem Bonus-Zertifikat des Emittenten Vontobel auf Beiersdorf (ISIN: DE000VM8EQZ6) profitieren, wenn die Aktie nicht deutlich verliert.

Gefragte Hautpflege

Bei der Bekanntgabe der 9-Monatszahlen im Oktober vergangenen Jahres, die von Januar bis September 2023 einen Umsatz von erfreulichen sechs Milliarden Euro in der Verbraucher-Sparte auswiesen, blickte das Unternehmen zuversichtlich ins Jahr 2024. Neben Nivea sorgte die Marke Eucerin für positive Ergebnisse des Consumer Business Segments, in dem Beiersdorf die Haut- und Pflegeprodukte zusammenfasst. Auf diesem Geschäftsfeld, der in den ersten neun Monaten 2023 um 13,6 Prozent gewachsen ist, liegt der Hauptfokus des

Bonus-Zertifikat auf Beiersdorf

Zertifikattyp	Emittent	Basiswert	Fälligkeit	WKN
Bonus-Zertifikat	Vontobel	Beiersdorf AG	28.03.2025	VM8EQZ

Ein Klassiker: Die Nivea-Creme ist der unübertroffene Verkaufsschlager aus dem Beiersdorf-Konzern.



Foto © Beiersdorf

Unternehmens. Rückenwind wird u.a. durch Wachstumsbeschleunigung in Ländern wie Japan und Hongkong erwartet. Abseits von Europa sind für Beiersdorf Schwellenländer wesentlich für den weiteren Wachstumskurs. Vor allem in Lateinamerika sind die Produkte des Kosmetik-Konzerns heiß begehrt. Am 29. Februar warten Investoren mit Spannung auf die Ergebnisse des Unternehmens für das vierte Quartal.

Unterschiede in den Kurszielen

Die britische Investmentbank Barclays sieht das Kursziel bei Beiersdorf (akt.: 137,18 Euro) mit

Blick auf Dividendenerhöhung und Aktienrückkäufe in einer aktuellen Studie unverändert bei 152 Euro und setzt die Aktie auf „Übergewichten“. Mit einem Kursziel von 120 Euro ist die Deutsche Bank für den Kosmetikkonzern dagegen pessimistischer aufgestellt. Trotzdem stellt der zuständige Analyst fest, dass das Unternehmen noch Spielraum für weitere Ausschüttungen oder Übernahmen hat. Die Aktie wird als Halteposition gesehen.

Pfiffige Zertifikate-Lösung

Das Bonus-Zertifikat von Vontobel auf Beiersdorf kostet aktuell 154,96 Euro und wird am

21.03.2025 zuletzt bewertet. Die Barriere liegt bei 120 Euro, der Bonusbetrag bei 180 Euro. Touchiert oder unterschreitet die Aktie bis zum Bewertungstag die Barriere nicht, werden bei Fälligkeit mindestens 180 Euro an die Anleger ausgezahlt. Damit errechnet sich eine Bonusrendite von 16,2 Prozent. Falls die Aktie über 180 Euro steigt, partizipieren die Zertifikatanleger 1:1 an weiteren Kursgewinnen. Wird die Barriere gerissen, erhalten Anleger pro Zertifikat eine Beiersdorf-Aktie ins Depot gebucht. Risikobewusste Anleger können sich an der aktuell steigenden 200-Tagelinie der Beiersdorf-Aktie als Stopparmarke orientieren. Aktuell verläuft sie bei gut 125 Euro. *Christian Bayer*

AUF DIE PLATZHIRSCHE SETZEN

Mit dem iShares Dow Jones Global Titans 50 ETF investieren Anleger in die Dickschiffe auf dem Kurszettel. Aktuell sind wichtige Unternehmen aus dem Tech-Sektor, die von der KI-Fantasie profitieren, stark gewichtet. Es gibt gute Gründe dafür, dass sich der Aufwärtstrend in diesem Segment weiter fortsetzt und damit für weitere Kurssteigerungen sorgt.

Mit dem iShares Dow Jones Global Titans 50 ETF (WKN: 628938) setzen Anleger weltweit auf die bedeutendsten Unternehmen aus unterschiedlichen Sektoren. In der Vergangenheit sind Investoren mit dem passiven Ansatz gut gefahren. Vergleichbare aktiv gemanagte Fonds, die zudem höhere Gebühren aufweisen, konnte der ETF auf die hinteren Plätze verweisen.

Schwergewicht USA

82,7 Prozent des Anlagevolumens sind im Land der unbegrenzten Möglichkeiten investiert. Vor dem Hintergrund der im November anstehenden Präsidentschaftswahlen in den USA sollten sich Anleger keine grauen Haare wachsen lassen. Auch eine zweite Amtszeit von Donald Trump muss keine negativen Auswirkungen auf die Börsen haben. Fakt ist, dass der S&P 500 in der ersten Amtszeit Trumps knapp 70 Prozent gestiegen ist. Selbst wenn man das nicht ihm, sondern der Niedrigzinspolitik der US-Notenbank zuschreibt: Ein Börsenschreck ist Trump jedenfalls nicht.

Qualität kostet

Mit einem Kurs-Gewinn-Verhältnis von 28,9 und einem Kurs-Buchwert-Verhältnis von 6,1 ist das Aktien-Portfolio zweifellos nicht mehr günstig. Es spricht aber einiges dafür, dass die Innovationskraft der Technologie-Unternehmen (38,4 Prozent Gewichtung im ETF) weiter für Kursschübe sorgt. Vor allem das KI-Segment dürfte weitere positive Überraschungen bereithalten. In deutlichem Abstand zu den Tech-Werten sind Aktien aus der Kommunikations-Branche mit 14,3 Prozent gewichtet. Kriterien für die Auswahl der Titel

iShares Dow Jones Global Titans 50 UCITS ETF

ISIN:	DE0006289382
Fondsvolumen:	1.616,7 Mio. Euro
Fondswährung:	Euro
Auflegungsdatum:	14.08.2001
Summe laufende Kosten:	0,52%

Verblüffend real: Es sind Gaming-Grafiken wie diese, die dank der Nvidia-Chips mittlerweile möglich sind.



sind die Free Float-Marktkapitalisierung sowie Umsatz und Nettoertrag der jeweiligen Unternehmen. Die maximale Gewichtung der einzelnen Titel ist zur Vermeidung von Klumpenrisiken auf acht Prozent begrenzt. Ein Rebalancing erfolgt vierteljährlich.

KI-Giganten an der Spitze

Am stärksten ist im Portfolio aktuell die Nvidia-Aktie mit 8,2 Prozent gewichtet. Der Titel hat im vergangenen Jahr spektakulär um mehr als 235 Prozent zugelegt. Nvidia ist aufgrund des großen technologischen Fortschritts gegenüber Mitbewerbern mit seinen KI-Prozessoren unverzichtbar beim Geschäft mit der Künstlichen Intelligenz. Goldman Sachs hat erst Anfang Februar das Kursziel von 625 auf 800 US-Dollar erhöht (akt. Kurs: 732,38 US-Dollar). Microsoft zählt ebenfalls zu den großen Playern im KI-Geschäft. Die 13 Milliarden US-Dollar, die Microsoft in das Start-up OpenAI investiert hat, waren gut angelegtes Geld. Das Jungunternehmen hat ChatGPT

auf den Markt gebracht und damit dafür gesorgt, dass viele User erstmals KI genutzt haben. Die Ende Januar bekannt gegebenen Microsoft-Zahlen für den Zeitraum von Oktober bis Dezember 2023 sorgten mit einem Umsatzzuwachs von 18 Prozent und einem Nettogewinn-Anstieg um 33 Prozent für Freude bei den Aktionären.

Hervorragende Performance

Der ETF, der im August 2001 aufgelegt wurde, weist in unterschiedlichen Zeithorizonten hervorragende Ergebnisse vor. Auf Sicht von drei Jahren lag der Wertzuwachs bei 47,3 Prozent. Vergleicht man das Ergebnis mit dem FWW-Sektor-Durchschnitt der Gruppe „Aktienfonds Large Cap Welt“, der im selben Zeitraum auf 22,6 Prozent kam, wird die deutliche Outperformance klar. Auch auf der Marathon-Strecke sind die harten Zahlen beeindruckend. In 20 Jahren erwirtschaftete der ETF 416,5 Prozent, während die Vergleichsgruppe in diesem Zeitraum 243,3 Prozent erzielte.

Christian Bayer

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger:
Christiane Goetz-Weimer, Dr. Wolfram Weimer

Chefredakteur: Florian Spichalsky

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Christian Bayer,
Thomas Behnke, Oliver Götz, Florian Spichalsky,
Oliver Stock, Robert Wilhelm

Art Director: Markus Kaspar

Verlag: WEIMER MEDIA GROUP GmbH
Seestraße 16, 83684 Tegernsee
Amtsgericht München HRB 198201
www.weimermedia.de

Geschäftsführer: Christiane Goetz-Weimer
Dr. Wolfram Weimer

Chief Operating Officer: Peter Kersting

Chief Commercial Officer: Matthias Nieswandt
Tel.: 08022 7069815, Mobil: 0163 2340562
nieswandt@weimermedia.de

Director Key Account Management:
Michaela Ellen Lenz
Tel.: 08022 7044444, Mobil: 0171 5597641
michaela.lenz@boerse-am-sonntag.de

Chief Sales Officer:
Murat Kalavaoglu
Mobil: 0163 2082144
kalavaoglu@weimermedia.de

Chief Digital Officer: Elke Westermeier
Tel.: 08022 7044444, Mobil: 0162 8318800
westermeier@weimermedia.de

Titelbild: www.bayer.com, Bill Anderson

Bildnachweise: Hotel Cappuccino, Palma de Mallorca,
Hotelmama

Die Charts wurden mit freundlicher Unterstützung
von TradeSignal erstellt.

Archiv: www.boerse-am-sonntag.de/archiv

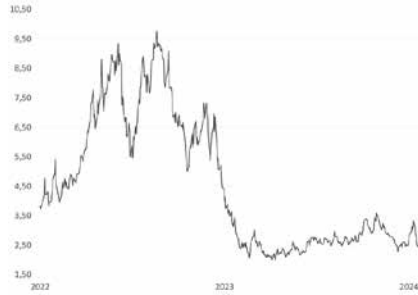
Abonnement: Um BÖRSE am Sonntag als PDF
oder E-Paper kostenfrei zu beziehen, können Sie sich
unter boerse-am-sonntag.de/topnav/aboservice.html
anmelden.

Leserservice: leserservice@boerse-am-sonntag.de

Risikohinweise / Disclaimer: Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressansprüche und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in dieser Publikation veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsbefreiung. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin. Alle Print- und Online-Publikationen dürfen keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die WEIMER MEDIA GROUP GmbH erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die WEIMER MEDIA GROUP GmbH von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.

US-Erdgas – Endlos-Future (CME) in US-Dollar

US-Erdgas ist aufgrund seiner besonders ausgeprägten Wetterabhängigkeit eines der volatilsten Handelsobjekte an den Rohstoffmärkten. Das warme Wetter in den USA hat seit dem Preishoch im Januar 2024 von 3,39 US-Dollar zu einem deutlichen Rückgang auf unter 2 US-Dollar geführt. Damit notiert Erdgas auf dem niedrigsten Stand seit Juli 2020.



Mais – Endlos-Future (CME) in US-Cent

Trendwende bei Mais in Sicht? Der Abwärtstrend ist nach wie vor intakt, sodass es charttechnisch betrachtet noch keine Anzeichen dafür gibt. Allerdings geht der Preisrückgang der letzten Monate mit einem stetigen Ausbau der Netto-Long-Position der kommerziellen Marktteilnehmer einher. Mais gehört daher auf die Long-Watchlist.



Palladium – Endlos-Future (CME) in US-Dollar

Palladium gehörte 2023 zu den größten Verlierern im Rohstoffbereich. Im Dezember kam es zwar zu einer kurzen und kräftigen Erholung, die aber schnell wieder ins Gegenteil umschlug. Zuletzt rutschte der Preis deutlicher unter das Zwischentief von Anfang Dezember und bestätigte damit den übergeordneten intakten Abwärtstrend.



Uran – Sprott Physical Uranium Trust in US-Dollar

Der Sprott Physical Uranium Trust ist der weltweit größte physisch besicherte Uranfonds. Das Investmentvehikel befindet sich seit geraumer Zeit in einem dynamischen Aufwärtstrend und vollzieht damit den steigenden Uranpreis nach. Seit Mitte Januar ist dabei eine Konsolidierung zu beobachten. Wird diese trendkonform nach oben aufgelöst?



Rohstoffe (Auswahl)

Markt	Kurs	
Rohöl WTI Crude NYMEX (\$/bbl)	76,56	+7,33%
Erdgas NYMEX (\$/MMBtU)	1,61	-35,60%
Heizöl NYMEX (\$/gal)	280,01	+9,55%
Gold NYMEX (\$/Unze)	2005,00	-3,22%
Silber Spot (\$/Unze)	22,38	-5,96%
Palladium Spot (\$/Unze)	934,05	-15,47%
Platin Spot (\$/Unze)	893,00	-10,30%
Aluminium Spot (\$/t)	2194,00	-6,06%
Blei Spot (\$/t)	2030,67	+0,03%
Kupfer Spot (\$/t)	8133,50	-4,04%
Nickel Spot (\$/t)	16089,50	-1,74%
Zinn Spot (\$/t)	27265,00	+8,30%
Zink Spot (\$/t)	2288,75	-13,91%
Baumwolle ICE (\$c/lb)	94,46	+16,69%
Kaffee „C“ ICE (\$c/lb)	183,50	-2,50%
Kakao ICE (\$/t)	5593,00	+33,17%
Mais CBOT (\$c/bu)	424,00	-9,93%
Orangensaft gefr. ICE (\$c/lb)	361,60	+16,08%
Sojabohnen CBOT (\$c/bu)	1168,25	-9,96%
Weizen CBOT (\$c/bu)	585,75	-6,84%
Zucker No.11 ICE (\$c/lb)	23,40	+14,20%
Lebendrind CME (\$c/lb)	184,00	+9,18%
Mastrind CME (\$c/lb)	245,80	+10,16%
Schwein mag. CME (\$c/lb)	84,33	+23,51%

Rohstoff-Indizes (Auswahl)

Index	Kurs	
NYSE Arca Gold BUGS Index (HUI)	200,79	-17,48%
NYSE Arca Oil & Gas Index	1889,01	+1,43%
Reuters-Jeffries CRB Futures-Index	270,19	+2,41%
Rogers Int. Commodity Index (RICIX)	3635,64	-0,33%
S&P GSCI Spot	552,70	+3,19%

HOTEL CAPPUCCINO PALMA DE MALLORCA

Hier erwacht ein Gebäude aus dem 19. Jahrhundert zu neuem Leben, Art déco mischt sich mit orientalischem Stil, kulinarische Köstlichkeiten untermalt von stimmungsvoller Musik werden auf dem Silbertablett serviert: Im Fünf-Sterne-Luxus-Hotel Cappuccino, im Herzen von Mallorca, erleben die Gäste Mallorquinische Magie.

Auf dem Plaza de Cort, dem zentralen Platz in Palmas Altstadt, pulsiert das Leben. Historische Gebäude umrahmen die von der Sonne erhitze Szenerie. Eines davon sticht besonders hervor: das im März 2018 von der Cappuccino Gruppe eröffnete Boutique-Hotel Cappuccino.

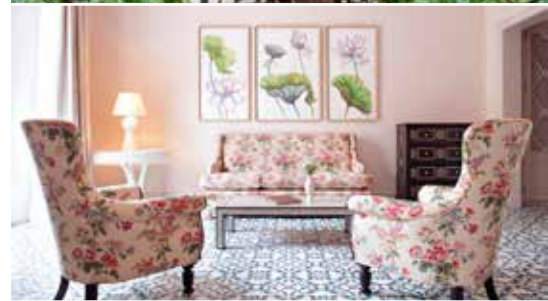
Betritt der Besucher das aufwendig renovierte Gebäude aus dem 19. Jahrhundert, wird er von einzigartigem Interieur begrüßt. Entworfen hat dies der international renommierte Designer Jacques Grange mit Hotel-Inhaber Juan Picornell, insgesamt 24 Millionen Euro wurden investiert. Entstanden sind 32 luxuriöse und exklusive Zimmer, die viel Liebe zum Detail offenbaren: Maßgeschneiderte Möbel, in aufwändiger Handarbeit bemalte Fresken und eine harmonisch-erfrischende Mischung aus Art déco und Orient schaffen die Atmosphäre einer Luxus-Oase.

Während sich das Auge an der Ästhetik des Hotels erfreut, kommen auch die Gaumenfreuden dank der Haute Cuisine des Fünf-Sterne-Hauses nicht zu kurz. Im „Cappuccino Grand Café“ genießen die Gäste Frühstück, Mittagessen, Abendessen oder einen Cocktail. Zudem bietet das „Patio“ Feinschmeckern die

Gelegenheit, unter freiem Himmel zu essen und trinken – sei es eine Tasse Kaffee vor der Sightseeing-Tour oder ein Candlelight-Dinner als romantischer Abschluss des Tages.

Wer bei dieser kulinarischen Vielfalt seinen Ernährungsplan nicht einhält, wird die überflüssigen Kalorien im modernen Fitnessstudio wieder los. Unterstützen kann dabei der Personal Trainer des Hotels, der mit Outdoor-Fans auch gerne einen Strandlauf macht.

Für die Entspannung danach sorgt der exklusive Spa-Bereich in einer historischen Zisterne – ganz im individuellen Einrichtungsstil des Hotels. Wohlbefinden von Körper und Seele garantiert das Wellness & Spa mit Sauna, Jacuzzi, Massagen und Behandlungen. Eine Ruhe-Oase im Herzen der pulsierenden Stadt bietet auch der Rooftop-Pool auf der spektakulären Dachterrasse des Hotels – ein kleines Paradies mit Blick auf die Kathedrale von Palma. Eine weitere Besonderheit des Hauses, um zur Ruhe zu kommen, ist „Cappucine“, das hoteleigene Kino. Auch das gehört zur Dreifaltigkeit der Hotelphilosophie aus Style, Kulinarik und mallorquinischer Magie.



Weitere Informationen unter:
www.hotelcappuccino.com/de

MEIN ALLER- ERSTER JOB: AUSHILFE BEI McDONALDS

US-Präsident Joe Bidens erster Job war Bademeister im örtlichen Schwimmbad.

Jennifer Aniston jobte als Fahrradkurierin in New York.

Bill Gates fing als Page im Parlament an und kochte Abgeordneten Kaffee. Doch wie startete der reichste Mann der Welt?

Sein Vermögen beträgt rund 165 Milliarden Dollar. Mit Elon Musk und Bernard Arnault zählt er zu den drei reichsten Menschen der Welt. Doch seine Karriere begann er 1980 ganz bescheiden. Im Alter von 16 Jahren bekam Bezos 1980 den ersten Job seines Lebens – als Sommeraushilfe bei McDonald's. Seine Vorgesetzten stellten ihn wochenlang an den Bräter. „Sie ließen mich nicht einmal in die Nähe der Kunden. Das war meine akute Teenager-Phase. Sie sagten: ‚Humm, warum arbeitest du nicht im hinteren Bereich?‘

Bezos meint heute, dass er bei diesem Job gelernt habe, dass Kundenservice „wirklich hart“

sei, und dass die Lektionen, die er in diesem Job gelernt habe, ihn darauf vorbereitet hätten, den Kundenservice zu einem Hauptpfeiler des Geschäftsmodells von Amazon zu machen. „Das Schwierigste war es, bei einem Ansturm alles im richtigen Tempo zu halten“, erinnert sich, aber sein Vorgesetzter sei ein Guter gewesen: „Der Manager in meinem McDonald's war ausgezeichnet. Er hatte eine Menge Teenager, die für ihn arbeiteten, und er sorgte dafür, dass wir uns konzentrierten, während wir Spaß hatten.“

Bezos erzählt heute, dass er die Gelegenheit nutzte, um so viel wie möglich aus dieser Erfahrung zu lernen. Eine Lektion sei gewesen, wie man bei der Arbeit unter Druck die Team-Moral aufrecht erhalten könne. Eine andere, dass



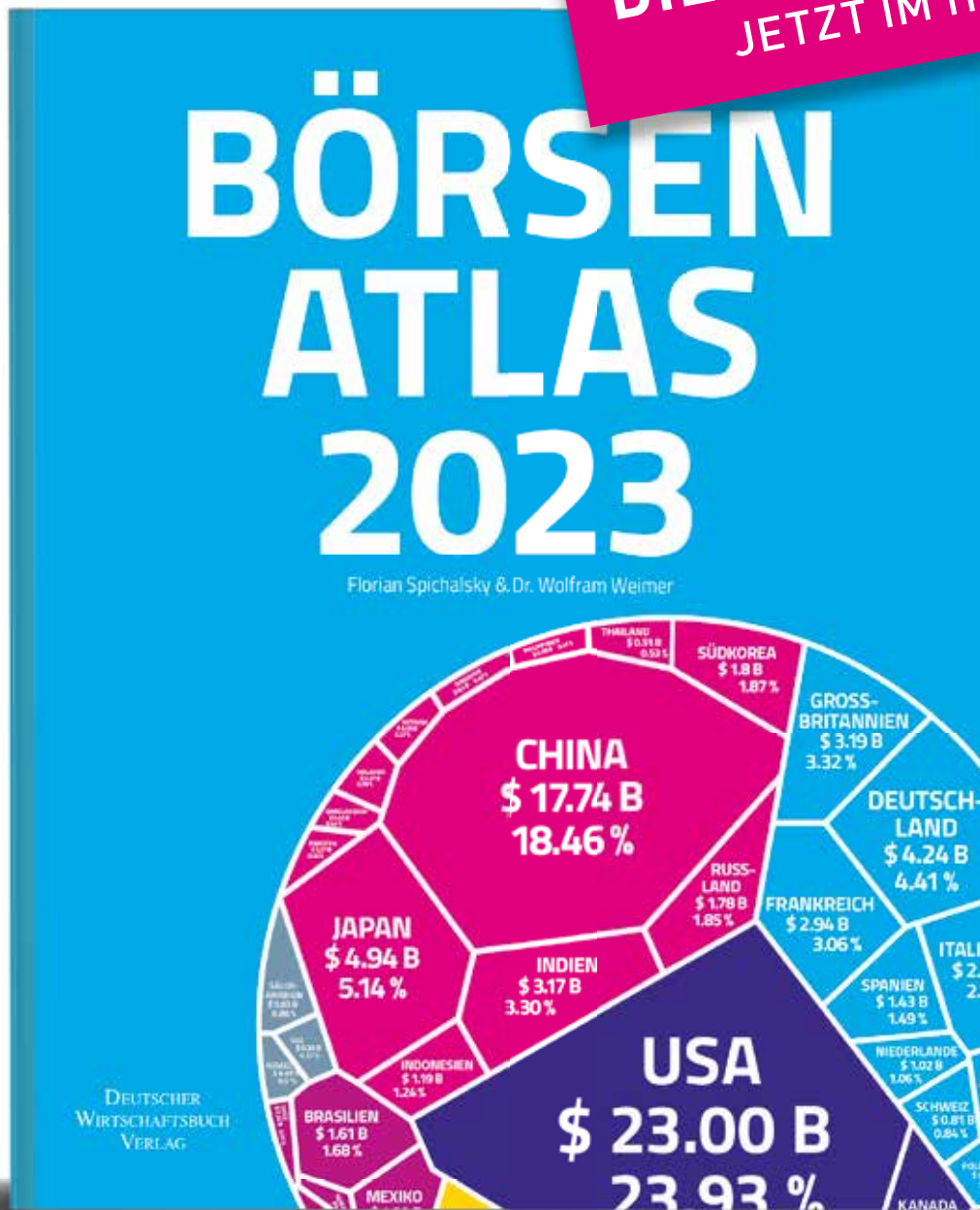
man im Einzelhandel „die Automatisierungsverbesserungen des Unternehmens permanent studieren“ müsse. Bezos berichtet davon, wie etwa Signaltöne und Signale dafür sorgten, wann man „seine Eier verrühren, seine Burger wenden und seine Pommes aus dem Kochtopf ziehen“ sollte. „Eines der großen Geschenke, die ich aus diesem Job mitgenommen habe, ist, dass ich mit einer Hand Eier aufschlagen kann“, so Bezos weiter. „Meine Lieblingsschicht war der Samstagmorgen. Das erste, was ich tat, war, eine große Schüssel zu holen und 300 Eier hineinzuschlagen. „Eines der Dinge, die bei der Arbeit bei McDonald's wirklich Spaß machen, ist, dass man bei all diesen Dingen wirklich schnell wird“, fuhr er fort. „Mal sehen, wie viele Eier man in einer bestimmten Zeit aufschlagen kann, ohne dass die Schale abbricht.“

Noch heute kommt Bezos trotz seines unermeßlichen Reichtums zuweilen zu seinen Wurzeln zurück und isst einen klassischen McDonald's-Burger. Letztes Jahr teilte er ein Bild von sich auf Twitter, auf dem er einen Burger genießt, und twitterte: „Mein erster Job. Happy Sunday!“

Robert Wilhelm

SO HABEN SIE DIE GELD-WELT NOCH NIE GESEHEN

**DIE NEUE AUSGABE
JETZT IM HANDEL**



ISBN 978-3-95972-604-7
222 Illustrierte Seiten | 20,00 €